

VORWORT

Die Idee, das Leben des La phyi ba Nam mkha' rgyal mtshan zu erhellen, wurde bei einem Osterspaziergang im Jahre 2001 mit Franz-Karl Ehrhard durch die Reisfelder außerhalb Kathmandus geboren. Das Vorhaben konnte nicht passender sein, da dieser Yogin ein bedeutender Vertreter der Shangs pa bka' brgyud-Tradition zu sein schien, der Schule des tibetischen Buddhismus, die mich bis dato vorrangig interessierte. Dass sich im Laufe der Bearbeitung dann aber herausstellte, dass die Wurzeln des Meisters doch eher in der 'Bri gung bka' brgyud-Überlieferung verankert sind, hat der Freude und Begeisterung für das Projekt keinen Abbruch getan.

Das Interesse daran, Lebensgeschichten wichtiger Vertreter tibetischer Lehrtraditionen zu übersetzen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen, und das aus gutem Grund. Haben solche Biographien für die Gläubigen die Funktion als Vorbild, Bestärkung, Trost oder Halt auf dem spirituellen Pfad zu dienen, so helfen sie der Forschung, nach und nach, ein Gesamtbild dessen zu erlangen, was wir mit Begriffen wie "Tibetischer Buddhismus" oder "Vajrayāna" belegen. Dass der Weg dorthin ein langer sein kann, ergibt sich nicht nur aus der Tatsache, dass Sprache, Inhalte und Zusammenhänge oft fremd und schwierig erscheinen, sondern auch daraus, dass es eine fast endlose Anzahl solcher Lebensbeschreibungen gibt, von denen bis heute zwar viele, aber mit Sicherheit nicht alle bekannt, geschweige denn bearbeitet sind.

An einer Stelle im Text heißt es, dass der Eremit Nam mkha' rgyal mtshan letztendlich alle Lehrsysteme erhalten habe, die zu jener Zeit in Tibet verfügbar waren. Logische Konsequenz daraus müsste sein, dass die in der Biographie aufgelisteten Unterweisungen ein vollständiges Bild der vorhandenen buddhistischen Lehren im 14. und 15. Jahrhundert vor Ort zeichnen können. Dies scheint eher unwahrscheinlich, selbst dann, wenn *gsan yig* und *bka' 'bum* des La phyi ba verfügbar wären, deren Existenz an verschiedenen Stellen erwähnt wird. Daher ist die Absicht dieser Studie dann erfüllt, wenn sie ein weiteres Teil zum Verständnis des großen Ganzen beitragen kann.

Die Namen derer, die auf den unterschiedlichsten Ebenen an der Durchführung dieser Arbeit beteiligt waren, sollen und dürfen nicht unerwähnt bleiben und so muss zuallererst Ferdinand Stange genannt werden, der mir die Möglichkeit gab meinen Lebensmittelpunkt nach Nepal zu verlagern und dort den Weg für meinen künftigen Werdegang ebnete. Die TARA-Stiftung aus Düsseldorf hat das Forschungsprojekt über viele Jahre äußerst persönlich, unkonventionell und großzügig gefördert, u. a. auch dadurch, dass sie die Kosten für eine Expedition nach La phyi getragen hat. Drei Personen verdienen besondere Erwähnung für die unmittelbare Beteiligung an der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem verfügbaren Textmaterial. Drubpon Sonam Jorphel Rinpoche, ein ausgesprochen gelehrter Meditationsmeister der 'Bri gung bka' brgyud-Tradition, hat in vielen Fällen meine Unwissenheit von spiritueller Praxis mitfühlend zur Kenntnis genommen und das Fenster zum Kern der Unterweisungen so

weit geöffnet, dass ich zumindest einen theoretischen Eindruck gewinnen konnte. Franz-Karl Ehrhard war nicht nur derjenige, der mir das Thema nahelegte, sondern hat die verschiedenen Entwicklungsstufen mit seiner umfassenden Kenntnis des Materials kritisch-hilfreich begleitet und wo nötig, Verbesserungen vorgeschlagen. Tenzin Sherab schließlich war bereit, sich unzählige Stunden meine Übersetzungen anzuhören und über all die Fragen nachzudenken, auf die es aus seiner Sicht keiner Antwort bedurfte. In vielen Fällen auch war seine Kompetenz als Muttersprachler unverzichtbar. David Jackson hat sich die Mühe gemacht in das Thema einzutauchen und die Studie für die Universität Hamburg zu begutachten. Thomas Roth hat als einer der wenigen die Arbeit vollständig gelesen und an mehreren Stellen sinnvolle Kritik geäußert als auch nützliche Hinweise gegeben, z. B. zu den Tshe ring ma-Schwestern. Burkhard Quessel hat mich auf den Text zu Nam mkha' rgyal mtshan in den Gesammelten Werken von Bo dong paṅ chen Phyogs las rnam rgyal aufmerksam gemacht und die Textkritische Edition in eine optisch ansprechende Form gebracht. Christoph Cüppers hat nach der Lektüre einer frühen Fassung der Übersetzung nichts unversucht gelassen, um mir klarzumachen, dass die Zielsprache Deutsch sei. Adelheid Buschner hat meine Mängel bei Rechtschreibung, Formulierung und Interpunktion äußerst kompetent behoben. Die traditionelle Karte der Region La phyi hat Tshetan Tashi erstellt und sämtliche Abbildungen, die Facsimile-Ausgabe des Textes eingeschlossen, wurden von Ashesh Rajbansh digitalisiert. Zu guter Letzt ist es mir ein Bedürfnis vier Weggefährten und Freunde aus frühen Hamburger Studientagen zu erwähnen, die alle in der einen oder anderen Weise an der Fertigstellung dieser Arbeit beteiligt waren, nämlich Alexander von Rospatt, Burkhard Quessel, Mudagamuwe Maithrimurthi und Rita Langer. All den Genannten sowie denen, die ich vergessen habe, möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die vielfältigen Hilfen, ohne die diese Arbeit weder begonnen, noch fertiggestellt hätte werden können.